



Sparkassen-Vorstand Christian Maltan (rechts) bedankte sich bei Bestsellerautorin Martina Rosenberg (mitte) und Versicherungsexperte Stephan Pichlmaier (links) für die interessanten Vorträge mit einem regionalen Geschenkkorb.

So kann Pflege gelingen

Sparkasse lud zum Vortrag der Bestsellerautorin Martina Rosenberg ein

Es war ein ebenso sensibles wie wichtiges Thema, das von der Sparkasse Berchtesgadener Land für einen Vortragsabend in der Konzertrotunde Bad Reichenhall aufgegriffen wurde. Der Titel „Wie Pflege gelingen kann“ stand für einen aufrüttelnden Vortrag der Bestsellerautorin und Journalistin Martina Rosenberg. Sie wurde bekannt durch ihr Buch „Mutter, wann stirbst du endlich?“, gilt als Pflegeexpertin und ist als Vortragsrednerin in ganz Deutschland gefragt. In ihrem Buch beschreibt sie, wie sie neun Jahre lang ihre Eltern gepflegt hat. Dabei war sie selbst berufstätig und hatte eine Tochter im Grundschulalter. Was mit einem idyllischen Zusammenleben dreier Generationen unter einem Dach begonnen hatte, endete in Zwist und Frust.

„Die Pflege ist ein Thema, das uns alle angeht. Denn es kann jeden treffen. Entweder man wird selbst pflegebedürftig oder ein naher Angehöriger muss gepflegt werden“, so Sparkassenvorstand Christian Maltan in seiner Begrüßung.

Dass das Thema Pflege für Viele interessant ist, zeigten die rund 200 Besucher des Vortrags. „Mit Ihrem Besuch dieses Vortrags heute Abend, machen Sie einen richtigen ersten Schritt. Denn beim Thema Pflege verschließen wir immer noch die Augen und wollen nicht darüber nachdenken und schon gar nicht darüber sprechen.“, so Martina Rosenberg.

In einem sehr emotionalen und informativen Vortrag zeigte sie typische Stolperfallen anhand ihrer eigenen Situation auf, die einer Familie gerade zu Beginn einer Pflegesituation begegnen. Oft reden die Angehörigen nicht oder zu spät darüber. So schreiten viele Familien auf eine mehr oder weniger große Katastrophe zu, die sich durchaus hätte vermeiden lassen können. Die Folge sei Streit und enorme Überbelastung wegen Geld, der Aufgabenverteilung und der hohen emotionalen Belastung, die nicht jeder gleich gut verarbeiten kann.

Doch Pflege könne gelingen, wenn die Familien sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen und zwar am besten noch bevor ein Pflegefall in der Familie eintritt. Dazu sei es erforderlich, auch die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht einvernehmlich zu regeln.

Weiterer Referent des Abends war Stephan Pichlmaier von der Versicherungskammer Bayern. Er macht in seinem Kurzvortrag deutlich, dass man die gesetzliche Pflegeversicherung nur als Basisversicherung betrachten könne. Im Pflegefall können finanzielle Lücken entstehen. Zusätzliche Absicherung sei deshalb unverzichtbar, schließlich soll die Pflege stimmen und dennoch finanzierbar sein.

Für weitere Informationen oder Fragen:

Theresia Petram

Abteilung Marketing

Sparkasse Berchtesgadener Land

Bahnhofstraße 17, 83435 Bad Reichenhall

Telefon: 08651/707-200

Telefax: 08651/707-239

E-Mail: theresia.petram@sparkasse-bgl.de